

Mittelmeerekursion Ibiza `99

Die Herpetofauna Ibizas

Ergebnisbericht von Markus Vainer

Inhalt

1. Vorwort
2. Einleitung
3. Aufgabenstellung
4. Material und Methoden
5. Ergebnisse
6. Ausblick
7. Literaturverzeichnis
8. Anhang

1. Vorwort

Die Ibiza- Exkursion 1999 fand im Zeitraum vom 19.03. bis 06.04. statt. Das Hauptanliegen dieser Lehrveranstaltung besteht vor allem im Kennenlernen der speziell auf Ibiza vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, sowie dem selbständigen Bearbeiten einer kleinen wissenschaftlichen Fragestellung.

Leider erfuhr ich erst zwei Wochen vor Beginn der Reise von einer Mitfahrgelegenheit, so dass meine Vorbereitungszeit äußerst gering ausfiel. Mein selbst gewähltes zu bearbeitendes Themengebiet sollte die Herpetofauna der Insel Ibiza sein. An Literatur standen wenige Kopien von relevanten Veröffentlichungen und Buchabschnitten bereit. Es war mir in der Kürze der Zeit jedoch nicht mehr möglich, etwas über Fang- und Bearbeitungsmethoden in Erfahrung zu bringen.

2. Einleitung

Das Interessanteste an dieser Exkursion ist wohl der Aspekt der Insel als solcher. Der Entstehung nach leiten sich die Inseln der Balearen und Pityusen vom heutigen spanischen Festland ab und bilden die Fortsetzung der „Cordillera Penibetica“, einem Faltengebirge der spanischen Südküste. Sie sollen noch vor ca. 4,5 Millionen Jahren eine Landverbindung gehabt haben und erst im Altquartär (3 – 3,5 Mill. Jahre) durch Senkung der umgebenden Landmassen getrennt worden sein. Ein deutlicher Beleg für dieses Szenario ist unter anderem der Verlauf der 1000m- Tiefenlinie (Eisentraut, 1949).

Im Hinblick auf die Lage und die Entstehung Ibizas im Zusammenhang mit der zu erwartenden Flora und Fauna ist eine Betrachtung der sogenannten Inseltheorie recht hilfreich. Hier werden die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Parametern, wie zum Beispiel der Einwanderungs- und Aussterberate, der Entfernung zum Festland oder der Inselgröße, versucht zu beschreiben. So ist grundsätzlich bei Inseln von einer relativen Artenarmut auszugehen (geringe Individuenzahlen => geringe genetische Reserven, Raummangel, fehlende Refugien bei Wetterextrema).

3. Aufgabenstellung

Das oben genannte Manko der mangelnden Vorbereitung wurde durch den Vorteil der „Themen- Erstbearbeitung“ (im Rahmen dieser Lehrveranstaltung) wieder ausgeglichen. Denn die erste Aufgabe in einem neuen Untersuchungsgebiet sollte die Aufnahme der vorkommenden Arten, ihrer Lebensräume und Verhaltensweisen sein (im Hinblick auf Thema). Als primäre Fragestellung ergab sich daraus für mich:

Welche Herpeten sind auf Ibiza rezent?

Da der Nachweis der potentiell in Frage kommenden Arten durch Beobachtung, Fang und Bestimmung erfolgt, ergaben sich gleich zwei weitere Fragen:

Wo leben die Tiere und wie sind sie zu fangen?

Zusätzlich zu diesen Fragen habe ich auch alle anderen relevanten Daten mit aufgenommen.

4. Material und Methoden

Wie schon geschrieben, war das anfänglich zur Verfügung stehende Material recht dürftig, aber durchaus ausreichend für einen ersten Überblick über vorkommende Arten.

So werden für Ibiza folgende Amphibien- und Reptilienarten angegeben (Salvador und Perez Mellado, 1984):

Bufo viridis	Wechselkröte
Rana perezi	Iberischer Wasserfrosch
Hemidactylus turcicus	Europäischer Halbfinger
Tarentola mauritanica	Mauergecko
Podarcis pityusensis	Pityusen- Eidechse
Testudo hermanni	Griechische Landschildkröte

Diese Angaben decken sich auch mit denen anderer Veröffentlichungen.

Für den Fang der Tiere hatte ich zunächst keine spezielle Methode. Es wurde von den gesichteten Arten mindestens ein Exemplar per Hand oder Kescher gefangen. Bei den Eidechsen erwies sich später das Anfüttern mit Obst, Saft oder Wasser zumindest auf der Hauptinsel als wirksam.

Die Bestimmung erfolgte bei den Geckos eindeutig (keine Verwechslungsmöglichkeit) vor Ort per Literatur und bei den Echsen und Fröschen erst in Deutschland.

Einige Messdaten sind protokolliert und im Anhang angefügt (betrifft nur die Eidechsen).

Belegexemplare wurden in Alkohol konserviert.

5. Ergebnisse

Von den im vorherigen Abschnitt aufgeführten Tierarten konnten im Verlauf der Exkursion die Wechselkröte und die Griechische Landschildkröte nicht nachgewiesen werden.

Hier nun Ergebnisse und Betrachtungen zu den einzelnen Spezies:

Bufo viridis Der Nachweis dieser Kröte gelang mir nicht. In der Literatur wird die Art als sehr widerstandsfähig gegen Temperaturschwankungen und Trockenheit beschrieben. Hauptverbreitungsgebiet sind die südosteuropäischen Steppengebiete. Aufgrund des Fehlens auf der Iberischen Halbinsel wird davon ausgegangen, daß die Wechselkröte auf den Pityusen eingeschleppt wurde.

Rana perezi Der zweite auf Ibiza zu findende Froschlurch ist in seinem Habitus dem Seefrosch (*R. ridibunda*) recht ähnlich und unterscheidet sich äußerlich nur durch seine geringe Größe und die meist auffälligen braunen Flecken auf der Oberseite von diesem. Das Tier wurde mehrfach nachgewiesen. Die meisten Frösche (ca. 10 Tiere) beobachtete ich in den verkrauteten Resttümpeln des fast vollständig versiegten Rio de Eularia. Hier wurden auch die zwei Belegexemplare gefangen, eine braune und eine grüne Farbvariante. Zwei Iberische Wasserfrösche konnte ich in einer Springbrunnenanlage mitten in Ibiza- Stadt fotografieren (siehe Anlage). Des weiteren fanden sich in vielen alten Zisternen einige der Frösche, sowie oft auch eine Anzahl von Kaulquappen, die jedoch nicht näher bestimmt wurden.

Hemidactylus turcicus Der Europäische Halbfinger ist im Unterschied zum Mauergecko wesentlich kleiner und weniger kräftig. Zudem ist wie der Name schon andeutet nur ein Teil der gesamten Unterseite der Finger und Zehen mit Haftscheiben bedeckt (siehe Anhang). Der Nachweis dieses Geckos gelang am 07. April 1999 im Nordosten der Insel. Das mit nur 2,5cm Kopf- Rumpflänge offensichtliche Jungtier versteckte sich in der obersten Schicht einer Legesteinmauer. Weitere Exemplare wurden nicht gefunden.

Tarentola mauritanica Der Mauergecko ist mit 15cm Gesamtlänge der größte Gecko und gleichzeitig auch die einzige Art der Gattung *Tarentola* in Europa. Hier sind Form, Anzahl und Lage der Haftscheibe und ihrer Lamellen zumindest in Europa eindeutige Bestimmungsmerkmale (siehe Anhang). Insgesamt habe ich 7 Tiere gefangen, darunter ein juveniles mit nur ca. 5cm Gesamtlänge. Bemerkenswert bei diesem war der extrem bewegliche und sehr empfindlich wirkende Schwanz. Die Adulti, allesamt mit regeneriertem Schwanz, gaben direkt nach dem Zugriff einen Warnlaut und bissen dann kräftig zu. Weiterhin war besonders um die Augen und zwischen den Zehen ein Befall durch Milben zu beobachten.

T. mauritanica konnte auf ganz Ibiza gesichtet werden, vor allem in oder in der Nähe von menschlichen Siedlungen. Ein Exemplar fand sich sogar auf der einzigen von uns besuchten Nebeninsel Illa des Canar.

Testudo hermanni

Das Vorkommen der Griechischen Landschildkröte gilt als nicht gesichert, da in neuerer Zeit kein einziges Tier wirklich nachgewiesen werden konnte. Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 1966. Ähnlich verhält es sich mit der auf Formentera zuletzt 1918 nachgewiesenen Maurischen Landschildkröte (*Testudo graeca*)

Podarcis pityusensis

Diese Spezies ist auf Ibiza der einzige Endemit unter den Herpeten und somit natürlich von besonderem biologischen Interesse. Hinzu kommt eine sehr hohe Variabilität hinsichtlich Färbung und Gestalt, wobei besonders die Populationen der Nebeninseln sich teilweise stark untereinander und von der Nominatform unterscheiden. Diese Unterschiede haben zu einer Beschreibung von über 20 Unterarten (Salvador, 1984) geführt, d.h. fast jedes größere Eiland mit Pflanzenbewuchs hat eine eigene Subspecies.

Eine exakte Bestimmung ist aufgrund des Fehlens anderer Eidechsenarten nicht unbedingt notwendig. Für den Nichtspezialisten ist sie nicht ganz einfach, da die Abgrenzung zur nächstverwandten Art, der Balearen- Eidechse (*P. lilfordi*), hauptsächlich durch den Vergleich von Anzahl und Form der Dorsalschuppen erfolgt (bei *P. pityusensis* meist <70 und schwach bis deutlich gekielt).

Die Trennung der einzelnen Unterarten beruht fast ausschließlich auf morphometrischen Daten.

Die Eidechse ist auf der Hauptinsel überall und in meist sehr hoher Individuenzahl zu finden, wobei überall wörtlich zu nehmen ist. So waren selbst Extremstandorte wie Abwasserkanäle und Neubauviertel in Ibiza- Stadt besiedelt. Eine Zählung in einer Mauer am Rio de Eularia ergab 15 Tiere auf 1m². Einzig die kleinen Pinuswälder und Äcker wiesen eine geringe Individuendichte auf.

Die Echsen sind sobald sie sich in der Sonne aufgewärmt haben relativ schnell und wendig (im Vergleich mit unseren heimischen Vertretern). Zudem vollführen sie auf der Flucht recht beeindruckende Sprünge. Die Fluchtdistanz liegt auf Ibiza selbst bei 1,5 – 2m. Ein Anfüttern mit Saft, Wasser oder Orangen gelang problemlos und konnte gleichzeitig zum Beobachten von Verhaltensweisen genutzt werden. Ganz anders auf der Illa des Canar. Hier gelang es nur mit großer Mühe näher als 5m an die Tiere heranzukommen, und auch ein Anködern brachte keinen Erfolg. Der Grund hierfür könnte in der Bedrohung durch Raubvögel liegen.

Die mitgebrachten Exemplare wurden zufällig von Herrn Sommer und Frau Dahlhaus in Schlagfallen gefangen und zeigen sehr deutlich die große Farbvielfalt innerhalb eines recht kleinen Gebietes (siehe Anhang).

Unter allen gefangenen Tieren waren nur zwei Weibchen. Sie ließen sich gut durch ihre unscheinbare Färbung, die schmalere Schwanzwurzel und die wesentlich kleineren Femoralporen von den Männchen trennen.

6. Ausblick

Die zum vorherigen Punkt beschriebenen Beobachtungen und Ergebnisse sind zunächst eher grundlegender Natur. Sie zeigen aber, und das gilt besonders für die Eidechsen, deutlich die enorme Bandbreite der auftauchenden Fragestellungen, wenn man sich nur ein wenig mit diesem Thema beschäftigt. Deshalb möchte ich an dieser Stelle einige interessant erscheinende Aufgaben für zukünftige Exkursionen nach Ibiza aufzählen.

Zunächst ist die Artenliste noch nicht vollständig, d.h. eine gezielte Suche nach *B. viridis* und evtl. *T. hermanni* steht noch aus.

Der Fund von *H. turcicus* sollte nochmals bestätigt werden.

Im Hinblick auf die teilweise enorme Besiedlungsdichte von *P. pityusensis* wäre eine vergleichende Betrachtung der Nutzungsintensität verschiedener Habitats interessant.

Für ein intensiveres Befassen mit Begriffen wie Unterart / Artbildung, Anpassung, Evolution u.a. ist vielleicht die Erfassung morphologisch relevanter Daten (z.B. Dorsaliaanzahl) und der vielen Farb- und Habitusvarianten, sowie deren kartographische Darstellung erfolgversprechend.

Die Ergänzung des Literaturbestandes sollte ebenfalls fortgeführt werden, vor allem in Vorbereitung der Reise.

Abschließend kann ich diese Exkursion jedem der die Möglichkeit der Teilnahme hat nur empfehlen. Nicht zuletzt wegen des für uns zu dieser Jahreszeit äußerst angenehmen Klimas.

7. Literaturverzeichnis

Cirer, A.M. & Martinez-Rica, J-P. (1989): THE POLYMORPHISM OF PODARCIS PITYUSENSIS AND ITS ADAPTIVE EVOLUTION IN MEDITERRANEAN ISLES. In: Herpetological Journal, Vol.1 (1990): 465 – 473

Eisentraut, M (1949): Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln. In: Mitteilungen aus dem Zoolog. Museum Berlin, Band 26

Engelmann u.a. (1985): Lurche und Kriechtiere Europas: Neumann Verlag Leipzig – Radebeul

Salvador, A. (1986): Podarcis pityusensis (Bosca, 1883) – Pityusen- Eidechse. In: Böhme, W. [Ed.] (1986): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 2.2: Echsen (Sauria), Aula Verlag, Wiesbaden 1986: 231 – 253

Salvador, A. (1984): A Taxonomic study of the Eivissa wall lizard, Podarcis pityusensis (Bosca, 1883). In: Monographiae biologicae, Den Haag 52 1984: 393 – 427

Salvador, A. & Perez Mellado, V. (1984): The amphibians and reptiles of the Pityusic Islands. In: Monographiae biologicae, Den Haag 52 1984: 429 – 439